

Dienstag 31. Juli 2001, 15:55 Uhr

EURO-BARGELD - Noch immer schlummern viele Schlafmünzen

- von Nicole Neußer -

Analysten - Research im Original	
multinvestor	
Zu den Reports	
Indizes	
Dax 30 - Nemax 50 - Dow Jones	
Kurse abfragen	
Verzögerung: 15-30 Min.	
Wichtiger Disclaimer	
Wertpapierkennnummer	

Frankfurt, 31. Jul (Reuters) - Noch immer schnarcht es aus vielen Sparschweinen, Sofaritzen und anderen Orten, wo die sammelfreudigen Deutschen ihre über Jahre gehorteten DM-Münzen verwahren. Mit ihrer Werbekampagne "Her mit den Schlafmünzen" haben Bundesbank und Banken bislang schätzungsweise 4,5 Milliarden gehorteter DM-Münzen erhalten. "Schon recht ordentlich", sagen die einen, nicht genug für die anderen. Damit die Bundesbank wie geplant bis Jahresende

sieben Milliarden Schlafmünzen einsammelt, sollen die Bürger mit weiteren "Weckrufen" an das Sparstrumpf-Leeren erinnert werden. Pfennig- und Markstücke werden dann aber noch nicht ihre letzte Ruhe im Schmelzofen finden - denn in manchen Regionen hierzulande wird über akuten Kleingeldmangel geklagt.

Ob wieder TV-Moderator Günther Jauch wie schon im Mai in Fernsehspots und auf Plakaten dazu aufrufen wird, das Kleingeld zur Bank zu bringen, will die Deutsche Bundesbank noch nicht verraten. Wer, wie und wann genau zur nächsten Sammelaktion aufrufen wird, müsse erst noch mit den Verbänden abgesprochen werden, sagte Ulrich Brüggemann, Euro-Experte bei der Deutschen Bundesbank. "Wir haben unsere Vorschläge an die Kreditwirtschaft weitergeleitet und werden in Kürze darüber entscheiden."

Den Verbänden zufolge sollen insbesondere zum Weltspartag im Oktober die Schlafmünzen-Besitzer erneut wachgerüttelt werden. Einig sind sich Verbände und Bundesbank darüber, dass auch die letzten unnütz verwahrten Münzen aus ihren Verstecken gelockt werden sollen. "Es müssen noch erheblich mehr Schlafmünzen belebt werden", sagte Andreas Goralczyk, Euro-Koordinator des Bundesverbandes deutscher Banken (BdB). Der deutsche Sparkassen- und

Giroverband (DSGV) ist hingegen sehr zufrieden mit der Aktion: "Die Schlafmünzenaktion war bislang bei den Sparkassen ein großer Erfolg", sagte Paul Kreutz, Euro-Experte beim DSGV.

Im Mai hatten Bundesbank und Kreditwirtschaft in einer Werbekampagne mit TV-Star Jauch aufgerufen, gehortete DM-Münzbestände auf Konten einzuzahlen. In Geldsäckchen, den so genannten Safe-Bags, können Bürger seither ihre Münzbestände komplett am Bankschalter abgeben und müssen die Münzen nicht erst mühsam sortieren und in Röllchen verpacken. Der Betrag wird dem Kunden dann auf sein Konto gutgeschrieben.

Die "Safe-Bags" waren bei den Sparkassen Kreutz zufolge schnell vergriffen und müssen laufend nachproduziert werden. Bei den Privatbanken hingegen sei der Ansturm ausgeblieben. Die Aktion laufe eher gemäßigt ab, sagte Goralczyk. "Bei uns sind alle Safe-Bags noch bis zum Jahresende verfügbar." Er fordert daher eine permanente Information der Bevölkerung durch zusätzliche Werbung der Bundesbank.

"Im Vergleich zu der unglaublichen Belastung für die Kreditinstitute zum Jahreswechsel ist die Schlafmünzen-Aktion nur ein Tropfen auf den heißen Stein", sagte Goralczyk. Immerhin müssen bis zur Euro-Bargeldausgabe am 1. Januar 2002 nicht nur etwa 28,5 Milliarden alter Münzen mit einem Gewicht von rund 100.000 Tonnen und 2,6 Milliarden DM-Noten zurückwandern. Im Gegenzug werden 71.500 Tonnen Euro-Kleingeld und 2,5 Milliarden Geldscheine bis Januar zu den Kreditinstituten gekarrt.

Die Bundesbank selbst ist ebenfalls zufrieden mit der Aktion. "Da über 90 Prozent der eingezahlten Münzen Ein- bis Zehn-Pfennig-Stücke sind, ist das wohl tatsächlich das Kleingeld aus Spardosen und anderen Verstecken", sagte Brüggemann.

Das weitere Schicksal der aufgeweckten Schlafmünzen ist jedoch noch ungewiss. Denn vor allem in Norddeutschland herrscht derzeit erheblicher Kleingeldmangel, dessen Ursache Experten nicht erklären können. "Es war schon immer unklar, warum einige Regionen mehr Kleingeldbedarf melden als andere", sagte Goralczyk. DSGV-Experte Kreutz bekräftigt, es gebe im Norden Engpässe beim Wechselgeld: "Bevor die Münzen in den großen Schmelzriegel kommen, muss das Problem erst gelöst sein."

Die Schlafmünzen müssten wieder in Umlauf gebracht werden. "Da die Gefahr besteht, dass das Wechselgeld bis zum Jahresende knapp wird, brauchen wir die Schlafmünzen, damit die Landeszentralbanken aus diesen Beständen den DM-Kleingeld-Bedarf decken können", sagte Hubertus Pellengahr, Sprecher des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels. Der Einzelhandel melde seinen Bedarf an die jeweilige Landeszentralbank, die aus ihren Beständen - und sollten diese aufgebraucht sein, eben auch aus dem Schlafmünzen-Topf - Kleingeld liefert. Damit hätten die Schlafmünzen noch eine letzte Mission zu erfüllen, bevor sie im kommenden Jahr im großen Schmelztopf verschwinden.

nne/iws